

Kleingruppe „Ab auf die Couch! – tiefer gehen“



1. Ankommen und Gebet (10 min)



2. Rückblick (5 min)

Letzte Woche haben wir uns mit dem Thema „Echt sein“ beschäftigt. Wie hat das Dein Verhalten im Umgang mit anderen Menschen in der letzten Woche verändert? Hast Du etwas erlebt, was Du mit der Gruppe teilen möchtest?



3. Spiel (10 min)

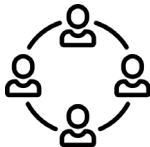
VOR DEM TREFFEN: Druckt den Bibelvers (Anhang 1) aus und schneidet die einzelnen Zeilen aus.

IN DER KLEINGRUPPE: Verteilt die Puzzleteile des Verses in der Mitte und versucht gemeinsam, den Vers in richtiger Reihenfolge zusammenzulegen.



4. Predigt Zusammenfassung (5 min)

Fasst gemeinsam die Predigt von Timo vom letzten Sonntag zusammen. Was war euch wichtig? Was ist Euch besonders hängen geblieben?



5. Austausch und Diskussion (45 min)

Überleg mal, in welchen Gruppen Du Dich im Alltag bewegst (Familie / Freunde / Arbeitskollegen/ Gemeinde / Vereine etc.).

- Welche Unterschiede machst Du in Bezug auf
 - Deine Erwartungen an die Gruppe
 - Dein Verhalten in der Gruppe
 - Deinen Einsatz für die Gruppe

Wir alle möchten dazugehören und uns angenommen fühlen. Was gehört neben dem Echt sein noch dazu, um als Gemeinschaft tiefer zu wachsen? Welche Rolle spielt Verbindlichkeit?

Wann fällt es Dir schwer, Dich in andere Menschen oder eine Sache zu investieren?

Hast Du schon mal überlegt, warum Du eigentlich in die Gemeinde oder in eine Kleingruppe gehst? Was erwartest Du, was dort passiert?

Unser Verhalten spiegelt unsere Einstellung wider. Wir investieren uns in Dinge, die uns wichtig sind, und aus denen wir uns erhoffen, etwas herauszubekommen. Darum ist es entscheidend, dass wir unsere Einstellung der KG und der Gemeinde gegenüber bewusst reflektieren: Will ich einfach ein bisschen Inspiration bekommen und mit ein paar Leuten Small Talk machen, oder bin ich bereit, hier so geformt und verändert zu werden, dass ich in meiner Liebe zu Gott und zu anderen immer mehr wachse? Versucht gemeinsam herauszuarbeiten, was Euch motiviert oder auch blockiert.

Schauen wir uns den Puzzle-Vers aus Apg. 2, 42-27 nochmal an.

Was machte das Zusammensein der ersten Gemeinde aus? Woher kam die Begeisterung, worum drehte sich das Leben der Gemeinschaft?

Welche Gefühle spürst Du, wenn Du die Verse liest? Hast Du so eine Gemeinschaft schon mal erlebt? Oder findest Du das total unrealistisch?

Was könntest Du einbringen, damit so eine Gemeinschaft entstehen kann?

Einerseits wünschen wir uns Tiefe und Authentizität in unseren Gruppen, andererseits haben wir vielleicht aber auch Zweifel, ob das wirklich möglich ist. Je desillusionierter wir sind, desto schwerer fällt es uns, uns zeitlich, emotional oder ganz praktisch zu investieren. Aber ohne eigene Verbindlichkeit und Offenheit können wir nicht miteinander wachsen. Darum ist es wichtig, dass wir zuerst bei uns selbst anfangen und uns reflektieren.

Lest gemeinsam Apg. 6, 1 (Anhang 2)

Hier sehen wir ein Beispiel, dass auch die erste Gemeinde nicht konfliktfrei blieb. Konflikte und zwischenmenschliche Herausforderungen sind menschlich und ganz normal. Die Frage ist, welchen Umgang wir damit haben und wo wir Hilfe suchen.

Wenn die Konflikte kommen, wo suchst Du Hilfe? Spielen die oft sehr herausfordernden Aussagen der Bibel in solchen Momenten eine Rolle?

Was Christen über die Bibel wissen, kann sehr unterschiedlich sein: Manche kennen die Bibel gut, lesen sie regelmäßig und spüren ihre lebendige Kraft; andere lesen und kennen die Bibel, es geht aber mehr um Wissensansammlung oder Argumente für oder gegen etwas; und wieder andere haben gar keine Ahnung, was überhaupt in der Bibel steht – um einige zu nennen.

Wie gut kennst Du die Bibel? Wie ist Deine Beziehung zur Bibel?

Falls Dir die Antwort schwerfällt, kannst Du mal folgende Sätze vervollständigen: „Ich lese die Bibel, um...“ (welche Motivation habe ich?) oder „Ich habe Schwierigkeiten mit der Bibel, weil...“ (was hält mich ab?)

Schauen wir uns gemeinsam zwei Bibelstellen in 2. Tim. 3, 15-17 und Kolosser 3, 14-16 (Anhang 2) an.

Was fällt auf, um was sollst Du Dich zuerst kümmern?

(Gottes Wort kennen und anwenden, eigenes Verhalten reflektieren, dienende Haltung einnehmen, Liebe geben ohne zu erwarten...)

Welche Anleitungen werden uns als Gemeinschaft gegeben? Können wir konkret für unsere Gruppe festhalten, auf was wir achten wollen?



6. Glühbirnen-Moment (10min)

Jetzt ist die Gelegenheit für jeden von euch, eure Gedanken und konkreten Ziele festzuhalten. Schreibt auf, was ihr aus diesem Abend mitnehmen möchtet und was ihr euch vornehmt.



7. Zusammenfassung

Die Zusammenfassung ist für Dich als Leiter gedacht. Falls es passt, kannst Du den Teilnehmern noch einmal folgende Gedanken mitgeben:

1. Unsere Einstellung zeigt sich in unserem Handeln.
2. Unsere Kleingruppen sollen ein Ort der Verbindlichkeit und der tiefen Beziehungen werden. Wichtig ist, zuerst bei uns selbst anzufangen, statt nur Erwartungen an andere zu haben.
3. Apostelgeschichte 2 zeigt uns, dass Gemeinschaft nur funktioniert, wenn Gottes Wort im Zentrum bleibt. Wir brauchen die Bereitschaft, uns von Gott und anderen zurechtweisen zu lassen. Je mehr jeder einzelne Gottes Wort liebgewinnt, umso mehr Segen bringt es auch der Gemeinschaft.
4. Ich kann Liebe ganz praktisch in meinem Alltag leben, indem ich täglich überlege, wie ich meinem Nächsten (also genau der Person, die mir gerade gegenübersteht) etwas Gutes tun kann.



8. Gemeinsames Gebet (10 min)

Alle, die zum Glauben an Jesus

gefunden hatten, ließen sich

regelmäßig von den Aposteln

unterweisen und lebten

in enger Gemeinschaft.

Sie feierten das Abendmahl und

beteten miteinander.

Eine tiefe Ehrfurcht vor Gott

erfüllte alle Menschen in Jerusalem

und er wirkte durch die Apostel

viele Zeichen und Wunder.

Die Gläubigen lebten wie

in einer großen Familie.

Was sie besaßen,

gehörte ihnen gemeinsam.

Wenn es an irgendetwas fehlte,

war jeder gerne bereit,

ein Grundstück oder anderen Besitz

zu verkaufen und mit dem Geld

den Notleidenden in der Gemeinde

zu helfen.

Tag für Tag kamen die Gläubigen
einmütig im Tempel zusammen
und feierten in den Häusern
das Abendmahl.

In großer Freude und mit
aufrichtigem Herzen trafen sie sich
zu den gemeinsamen Mahlzeiten

Sie lobten Gott und waren im
ganzen Volk geachtet
und anerkannt.

Die Gemeinde wuchs
mit jedem Tag, weil der Herr
viele Menschen rettete.

Apostelgeschichte 2, 42-47

Apostelgeschichte 6, 1:

In dieser Zeit wuchs die Gemeinde rasch. Dabei kam es zu Spannungen zwischen den einheimischen Juden mit hebräischer Muttersprache und denen, die aus dem Ausland zugezogen waren und Griechisch sprachen. Die Griechisch sprechenden Juden beklagten sich darüber, dass ihre Witwen bei der täglichen Versorgung benachteiligt würden.

2. Tim. 3, 15-17

Außerdem bist du von frühester Kindheit an mit der Heiligen Schrift vertraut. Sie zeigt dir den Weg zur Rettung, den Glauben an Jesus Christus. Denn die ganze Heilige Schrift ist von Gott eingegeben. Sie soll uns unterweisen; sie hilft uns, unsere Schuld einzusehen, wieder auf den richtigen Weg zu kommen und so zu leben, wie es Gott gefällt. So werden wir reife Christen und als Diener Gottes fähig, in jeder Beziehung Gutes zu tun.

Kolosser 3, 14-16

Wichtiger als alles andere ist die Liebe. Wenn ihr sie habt, wird euch nichts fehlen. Sie ist das Band, das euch verbindet. Und der Friede, den Christus schenkt, soll euer ganzes Leben bestimmen. Gott hat euch dazu berufen, in Frieden miteinander zu leben; ihr gehört ja alle zu dem einen Leib von Christus. Dankt Gott dafür! Lasst die Botschaft von Christus ihren ganzen Reichtum bei euch entfalten. Unterweist und ermahnt euch gegenseitig mit aller Weisheit und dankt Gott von ganzem Herzen mit Psalmen, Lobgesängen und Liedern, die euch Gottes Geist schenkt. Ihr habt doch Gottes Gnade erfahren!